Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 520.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Mittwoch, 29. Juli.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 28. Juli. Der Ober-Betriebs-Inspektor, Baurath Grillo zu Königsberg i. Pr., und die Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektoren Raedecker und Rinteln resp. zu Bromberg und Berlin sind zu Mitgliedern der Direktion der Ostbahn ernannt und zugleich mit den Funktionen des technischen Mitgliedes der an ihren bezüglichen Wohnorten befindlichen Eisenbahnkommission der Ostbahn betraut worden.

Telegraphische Nachrichten.

Kissingen, 28. Juli. Ueber das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck ist heute folgendes Bulletin ausgegeben worden:

Von den beiden Verletzungen im Handgelenk ist die dem Radius näher liegende bereits vollkommen, die durch Verbrennung komplizirte fast vollständig geschlossen; jedoch ist durch die stattgehabte Prellung des unteren Theiles des Radius dieser noch schmerzhaft und überhaupt im ganzen Arme noch eine die Funktion behindernde Schwäche und Taubheit vorhanden, auch kann der Arm nicht ohne Auftreten lästiger Empfindungen gesenkt werden. Das Allgemeinbefinden ist dabei befriedigend und nimmt die Kur nunmehr ihren täglichen Fortgang. Dr. Oscar Diruf sen.

Der Reichskanzler hat heute dem General v. d. Tann einen Besuch abgestattet. — Der baierische Minister v. Pfretzschner ist heute wieder abgereist.

Haag, 28. Juli. Dem Vernehmen nach hat sich das Ministerium nunmehr folgendermaßen konstituirt: Heemskerk Inneres, Does de Willebois Auswärtiges, Lynden Justiz, Vanderheim Finanzen, van Golstein Kolonien, Weitzel Krieg, Pelsrycken Marine. Die Ministerliste wird dem Könige in den nächsten Tagen von Heemskerk vorgelegt werden.

Paris, 28. Juli. In dem anläßlich des Prozesses Bazaine gegen den Oberst Stoffel eingeleiteten Prozesse ist beschlossen worden, das Verfahren einzustellen. — Zu der morgenden Berathung der Auflösungsanträge Duval's und Maleville's hat sich bereits eine große Anzahl von Rednern einschreiben lassen.

Versailles, 28. Juli. Die Bureaux der Nationalversammlung haben heute eine Kommission zur Vorberathung der Frage der Vertagung der Versammlung gewählt. Die Kommission besteht aus 11 Mitgliedern der Rechten, welche sich für eine Vertagung bis Ende November aussprechen werden, und aus 4 Mitgliedern der Linken, welche nur eine kurze Unterbrechung der Sitzungen vorzuschlagen beabsichtigen. Der Schluß der Sitzungen dürfte, im Falle die Vertagung beschlossen wird, gegen den 6. August erfolgen.

London, 28. Juli. Der Ausschuß der Union der ländlichen Arbeiter hat gestern den Beschluß gefaßt, nur denjenigen Arbeitern, welche sich zur Auswanderung entschließen, Unterstützungen zu Theil werden zu lassen, und die Arbeiter, welche nicht emigriren wollen, einzig auf ihre eigenen Subsistenzmittel zu verweisen.

Newyork, 28. Juli. Weiteren Nachrichten zufolge ist auch die Umgebung von Pittsburg in einem Umkreise von 25 Meilen unter Wasser gesetzt; der hauptsächlichste Theil der Stadt blieb verschont, aber die Vorstädte sind gänzlich verwüstet. Am schwersten hat Alleghany gelitten, wo das Wasser 20 Fuß hoch stand und mehr als 200 Menschen im Wasser umkamen. Der Orkan hat auf seinem Wege auch noch Ohio und Kentucky heimgesucht und die Eisenbahnen, die Brücken und die Ernte schwer geschädigt.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 28. Juli. Die jüngst von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Kaiser seinen Aufenthalt in Gastein über den früheren Termin hinaus verlängern werde, ist nicht begründet. Es sind vielmehr die Dispositionen in der Weise getroffen, daß der Kaiser am 6. seine Kur beschließen und am folgenden Tage seine Rückkehr nach Berlin antreten wird. Ueber die weiteren Reisepläne, von denen in einigen Blättern die Rede ist, ist in amtlichen Kreisen nichts bekannt. Vor allem ist das Gerücht, als ob der Kaiser einen Besuch der Reichslande in Aussicht gestellt hat, als voreilig zu bezeichnen. — Die Absendung einer Flottenabtheilung an die spanische Küste hat offenbar den Zweck, einmal nach Möglichkeit die Einschmuggelung von Waffen und Munition abzuschneiden, und dann vor allen Dingen, soweit das im Bereich maritimer Streitkräfte liegt, das Leben und Eigenthum deutscher Reichsangehörigen in Spanien in wirksamen Schutz zu nehmen. Das Gerücht, welchem „Sal. Börsenbl." Verbreitung giebt, daß nach Kiel und Wilhelmshaven zur Indienststellung von Kriegsschiffen Befehl ergangen sei, welche die Bestimmung erhalten sollen, das bereits nach der spanischen Küste abgegangene Geschwader zu verstärken, ist nicht richtig. Die Entstehung des Gerüchts ist aber leicht begreiflich, da in der That Anordnungen zur Indienststellung von Schiffen ergangen sind, nicht aber um jenes Geschwader zu vervollständigen, sondern um an Stelle der ursprünglich zu dem Zweck bestimmten Flottenabtheilung die Fahrt zu unternehmen. Die Segelordre war nämlich nicht mehr rechtzeitig an die vor Wight liegende Flottille gelangt und diese bereits vorher nach Kiel aufgebrochen. Man hat aber auch davon abgesehen, ihr die Ordre per Expreßdampfer nachzusenden, da man die betreffenden Schiffe nicht für ganz geeignet hält, die Expedition nach Spanien zu unternehmen. — Im Publikum und in der Presse zeigt sich eine gewisse Ungeduld in Betreff der Ergebnisse der jüngst hier vorgenommenen Haussuchungen bei den ultramontanen Agitatoren. Es ist jedoch begreiflich, daß sich diese Ergebnisse vorläufig der Oeffentlichkeit entziehen. Die Polizeibehörde hat alle Gegenstände, die mit Beschlag belegt worden, der Staatsanwaltschaft überliefert und es scheint, daß diese darin hinreichenden Anhalt gefunden, die unterdeß erfolgte Schließung der katholischen Vereine zu bestätigen und die Einleitung der Voruntersuchung beim Gerichte zu beantragen.

— Der Kaiser wohnte am 26. d. M. in Gastein dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei, welchen der Hofprediger Heym abhielt. Wie dem „Statsanz." aus Gastein berichtet wird, ist dort die Witterung winterlich, die Bergspitzen sind mit Schnee bedeckt und ein Landregen mit kühler Temperatur hat sich eingestellt.

— [Die Aussichten für die freie Advokatur.] Der „Magd. Ztg." wird in Bezug auf die in Aussicht genommene Freigabe der Advokatur Folgendes geschrieben:

„Daß der Bundesrath einen Gesetzentwurf vorbereitet, welcher die freie Advokatur bezweckt, ist bekannt, die Zeit aber ist vorüber, wo in dieser neuen Institution die zunächst Betheiligten eine unaufschiebbare Reform erblickten. Bis zur Aufbesserung der Richtergehälter war die materielle Lage der unteren wie der Appellrichter eine äußerst beklagenswerthe und der Zudrang zu Rechtsanwaltsstellen überstieg zeitweilig alles Maß. Glücklich wurde gepriesen, wer Notar und Advokat werden konnte, denn er war in der Lage, bei nur mäßiger Praxis ein um das Doppelte höheres Einkommen als das richterliche sich zu sichern. Nichts Seltenes war es, daß ältere Kreisgerichtsräthe und selbst in der Anciennetät vorgerückte Mitglieder der Appellhöfe um vakante Rechtsanwaltsstellen sich bewarben, eine Erscheinung, die zu denken gab und die den Minister Dr. Leonhardt gleich bei seinem Amtsantritte auf die Idee brachte, die Advokatur freizugeben. Jetzt hat der Zudrang zu letzterer wesentlich nachgelassen, denn die Richter beziehen ein erheblich höheres Einkommen gegen früher und sie sind, wie es den Anschein gewinnt, in den allermeisten Fällen nicht gewillt, ihr Fixum mit einem Einkommen zu vertauschen, das der Konjunktur unterliegt. Zu einer beträchtlichen Rente bringen es immer nur vereinzelte Anwälte in größeren Städten; die in den mittleren und kleineren Provinzialstädten angestellten Advokaten sind froh, wenn sie in ihrem Einkommen mit dem erhöhten Gehalt gleichartiger Richter gleichen Schritt halten. In letzter Zeit ist wiederholt vorgekommen, daß Rechtsanwälte um Richterstellen sich beworben haben, während ältere Richter zu den Kandidaten um die Advokatur gar nicht mehr gehören. Die Agitation um Einführung der freien Advokatur entsprang in Preußen ausschließlich der äußeren Misère unserer Kreisrichter, die mit 600 Thlr. Gehalt allerdings nicht auskommen konnten, besonders wenn sie verheirathet waren und Familie hatten. War aber dies der Grund zu der für berechtigt erklärten Forderung, so ist es begreiflich, daß der Justizminister augenblicklich weniger Eile hat, seinen Entwurf vor das Parlament zu bringen; er wird auch von juristischer Seite dazu gar nicht gedrängt. Die Justizverwaltung hat jetzt ganz andere und größere Sorgen: sie wünscht, es mögen immer genug Assessoren vorhanden sein, um mit ihnen Richter- und Advokatenstellen besetzen zu können."

Lautenburg, 26. Juli. Man schreibt dem „Gesell.": Wer seine Geduld auf die Probe stellen will, der darf nur einmal nach unserem lieben benachbarten Polen reisen. Neulich wollte ich mir das Land der Revolutionen auch einmal ansehen. Ich fuhr getrost zur Grenze bis an den schwarz-weiß-rothen Schlagbaum, der das erste Hinderniß für den Reisenden bildet. Ein russischer Posten lehnte sich gemächlich daran, machte aber durchaus keine Miene zu öffnen. Ich stieg nun vom Wagen herunter und versuchte mit dem Russen eine Unterhaltung anzuknüpfen. Kaum hatte ich einige Worte an ihn gerichtet, da fragte er mich, ob ich nicht Wodka (Schnaps) bei mir habe. Ich reichte ihm die Flasche, die ich vorsorglich zu mir gesteckt hatte, und sah nun, wie ein Russe „ziehen" kann. So schön, das muß ich bekennen, versteht man es bei uns doch nicht. Als Lohn für meine Gefälligkeit verlangte ich nun die Grenze passiren zu dürfen, worauf mir aber die Antwort wurde, daß vor einer Stunde dies nicht geschehen könne, da die Herren frühstückten. Ich wollte die am Schlagbaum befindliche Glocke ziehen, wurde davon aber gebieterisch zurückgehalten. „Und wenn ich der russische Czar wäre", donnerte ich, „würdest du mir dann auch nicht öffnen?" „Niepomoże" (hilft nichts), antwortete phlegmatisch der Posten. „Nun", meinte ich, „wenn aber unser Wilhelm mit 150,000 Mann herkommt, um die Schlagbäume wegzuschaffen?" „Oho", erwiederte lächelnd der Russe, „wir haben auch Zündnadeln und Kanonen". Was halfs, ich mußte mich auf Friedenszustand mit dem Russen setzen, der freilich etwas kostete, denn als mir nach 1½ Stunden die Grenze geöffnet wurde, war ich um ½ Liter Kornus, verschiedene Cigarren und 5 Kopeken ärmer. Schnaps, Tabak und Geld, das sind die drei Götzen aller Russen. Wo war der Respekt, der, wie die Zeitungen sagen, seit 1866 und 1870 dem deutschen Namen und dem deutschen Paß in allen Erdtheilen vorangeht! Ein Deutscher muß vor einem russischen Schlagbaum wie ein Bube stehen und um Einlaß in das heilige Czarenreich betteln. Wenn Fürst Bismarck noch dieses Uebel beseitigt, dann wird sein Name im deutschen Nordosten gesegnet sein.

Münster, 24. Juli. Zur Gerichtsverhandlung in Burgsteinfurt wegen Unterzeichnung der bekannten Damen-Adresse war auffallender Weise die Freifrau v. Heeremann, die Mutter unseres Reichs- und Landtags-Abgeordneten Frhrn. v. Heeremann, nicht vorgeladen. Am Gerichtstage aber erhielt sie, nach dem „Westphälischen Mercur", ein Schreiben des hiesigen Kreisgerichts, das sie zu einer ihr genehmen Zeit vorlud. Sie wählte noch denselben Tag. Nachträglich hört der „Mercur", daß der Herr Staatsanwalt in wohlwollender Berücksichtigung des hohen Alters der Dame von weiterer Verfolgung Abstand nahm, das Kreisgericht zu Burgsteinfurt aber, weil die Voruntersuchung bereits eingeleitet sei, die gänzliche Niederschlagung des Verfahrens nicht für zulässig hielt. Seltsam! — Sicherem Vernehmen der „W. Pr. Ztg." nach ist gegen den heimlich von hier nach Amerika entwichenen geistlichen Akademie-Professor Dr. August Rohling — Verfasser der „Stigmatisirten in Bois d'Haine (Belgien): Louise Lateau", des „Talmud-Juden" und ähnlicher „wissenschaftlicher" Werke — durch Verfügung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten wegen unerlaubter Entfernung aus dem Amte die auf Dienstentlassung gerichtete Disziplinar-Untersuchung eingeleitet. Zum Untersuchungs-Kommissar ist der Regierungsrath Mirus dahier ernannt, welcher bereits den zeitigen Rektor der Akademie und den Dekan der theologischen Fakultät als Zeugen vernommen hat.

München, 26. Juli. Die in München aufgelegte Adresse an Fürst Bismarck wurde von 7232 Personen aller Stände unterzeichnet und durch die preußische Gesandtschaft demselben übermittelt. Die Adresse selbst wurde von Herrn Magistratsoffiziant Weinhöppl in meisterhafter Weise in Form eines kalligraphischen Tableaus ausgeführt; eine sehr elegante Mappe aus rothem Saffian mit schwarzen und weißen Verzierungen, von Herrn Buchbinder Neißwirth gefertigt, umschließt das Dokument mit den zahlreichen Unterschriftsbogen.

Paris, 27. Juli. Botschafter Hohenlohe theilte dem Minister Decazes nichtamtlich mit, falls Frankreich nicht ernstliche Maßregeln gegen die Carlisten ergreife, werde Deutschland es thun, und Kriegsschiffe in die nordspanischen Gewässer entsenden. (Köln. Ztg.)

Die Möglichkeit, daß die Auflösung der National-Versammlung votirt werden konnte, hat die Börse heute sehr beunruhigt und die Course bedeutend gedrückt. Einige zwanzig Mitglieder der Rechten, welche Versailles bereits verlassen hatten, sind heute schleunigst zurückgekehrt, um den beabsichtigten Coup der Linken zu vereiteln. Die Regierung wird sich energisch dagegen aussprechen, daß die Auflösung vor der Votirung der konstitutionellen Gesetze beschlossen werde. Der „Français" meldet, Mac Mahon werde vor der Vertagung eine Botschaft an die Kammer richten. — Spanische Fonds waren heute sehr fest, und zwar auf das Gerücht von der bevorstehenden Anerkennung der spanischen Regierung durch die Mächte, namentlich durch Deutschland, Italien, England und Frankreich.

Die erste Nummer des wegen des bekannten Artikels von Saint-Genest auf 14 Tage suspendirten „Figaro" ist heute hier wieder eingetroffen und enthält etwa sechs Zeitungsspalten über das Mißgeschick, das ihn betroffen. Herr de Villemessant erklärt an der Spitze der Zeitung, daß er und sein Blatt nach wie vor und trotzdem und alledem „ergebener Anhänger des Septennats und der konservativen Monarchie" bleiben würden.

Paris, 27. Juli. Die „Union" bringt über die Erschießung des Hauptmanns Schmidt durch die Carlisten aus der Feder eines aus dem Lager des Prätendenten zurückgekehrten Mitarbeiters folgendes schnöde Urtheil. Der genannte Herr schreibt:

„Ich will Nichts von dem Spion Schmidt sagen, der unter den nämlichen Bedingungen festgenommen worden war, wie seine Landsleute während der Belagerung von Paris. Da seine deloyale Mission festgestellt worden, zeigte er Furcht; er handelte auf schmähliche Weise um sein Leben; er bot verschiedenartigen Verrath an und gewann nur ein wenig Würde, als er den Protestantismus abschwur. Sein Urtheil wurde nach genauer Untersuchung gefällt. Während seiner Gefangenschaft wurde er sehr höflich behandelt."

Daß in dem Vorstehenden der Sachverhalt in gemeiner Weise entstellt ist, liegt auf der Hand und für die Authenticität der Lüge bürgt der Name des Schreibers; es ist dies der ehemalige Redakteur Adrien Maggiolo, derselbe, der sich in einem Duell mit Herrn Paul Granier aus Cassagnac so schmählich blamirte und um die Geschichte in Vergessenheit zu bringen, für einige Zeit nach Spanien auswanderte.

In liberalen Protestantenkreisen fürchtet man den protestantischen Minister des Innern Chabaud-Latour. Derselbe spielte bekanntlich bei den letzten Verhandlungen der Synode eine hervorragende Rolle und bekennt sich zur ultra-orthodoxen Partei Guizot. Nun glaubt man, er werde seine Stellung dazu benützen, den auf der Synode ausgesprochenen Grundsätzen für die protestantische Kirche Frankreichs allgemeine Geltung zu verschaffen. Das Blatt der liberalen Protestanten „La Renaissance" äußert sich in diesem Sinne, wie folgt:

Es heißt, Herr von Chabaud-Latour betrachte sein Ministerium nur als ein Interim. Seine Ernennung erregt aber nichts destoweniger in den freisinnigen Kirchen und insbesondere in denjenigen des Südens eine lebhafte Unruhe. Jedermann kennt die religiösen Ansichten des neuen Ministers und weiß, welche Rolle er in dem letzten Kirchenstreit gespielt hat, weshalb man allgemein befürchtet, er werde sein neues Ansehen benutzen, um auf die liberalen Protestanten zu drücken oder den Kirchen wenigstens die Autorität der Synode aufdrängen zu wollen. Freilich gehen dem Minister des Innern unsere kirchlichen Angelegenheiten nichts an und die Delikatesse verbietet dem Baron von Chabaud-Latour, Mitglied der Synode und des pariser Konsistoriums, sich als interessirte Partei in dem Kampf zwischen den Liberalen und der Synode ein Urtheil anzumaßen. Ein Ehrenmann nimmt nie die Stellung eines Richters in der eigenen Sache an. Wir halten Herrn von Chabaud für einen Ehrenmann und können also nicht glauben, daß die so zarten Fragen, die uns betreffen, gelöst werden, so lange er Mitglied des Kabinets ist.

Morgen wird der „Figaro" nach seiner vierzehntägigen Suspension wieder erscheinen und, wie es heißt, wird dem „XIX. Siècle", endlich der Straßenverkauf wieder gestattet werden.

Jetzt, wo der Aufschub der konstitutionellen Verhandlungen und die Ferien so gut wie beschlossen sind, sollte man denken, daß wenigstens einige Ruhe eingetreten sein müßte. Gott bewahre! es geht wieder von Neuem an. Die Ungenirtheit, womit die Konservativen sich selbst ins Gesicht geschlagen haben, war denn doch selbst für hiesige Verhältnisse zu stark, und es macht sich eine Reaktion geltend, welche die Sieger von Donnerstag ernstlich beunruhigt. Selbst konservativ-septennalistische Blätter, wie die „Presse", die bisher zu den ergebensten der ergebenen gehörte, erklären, die Nationalversammlung habe ihre Ohnmacht und ihren Mangel an gutem Willen in niederschmetternder Weise bewiesen, die Auflösung sei nothwendig und die Vertagung in der gewählten Form eine Schmach. Konservativ-republikanische Abgeordnete, die zwischen beiden Zentren schwanken und die eben wegen ihrer bisherigen Friedlichkeit ein gewisses Gewicht haben, wie Max Richard und Marc Dufraisse, sprechen aus, daß die Verhandlungen

der letzten Tage ihrem Glauben an die Lebensfähigkeit der National-Versammlung den Todesstoß versetzt haben, und gegen zu den Dissolutionisten über. Herr v. Broglie sieht mit Bestürzung daß er über sein Ziel hinausgeschossen hat. Die republikanischen und bonapartistischen Blätter sind voll heimlicher Freude und behaupten, daß noch eine größere Anzahl von Konservativen sich in letzter Stunde für die Auflösung gewinnen lassen werden, vielleicht, so hoffen sie, genug, um den ersehnten Beschluß zu Stande zu bringen. Es dürfte nun wohl den Schwankenden vom Zentrum die Thatsache nicht so ganz neu sein, daß die Nationalversammlung zur Auflösung reif ist, und ich glaube, auch Richard, Dufraisse und Genossen ahnen nicht erst seit Donnerstag die Unfähigkeit der Majorität, etwas Positives zu schaffen. Was die Haltung der gemäßigt Konservativen jetzt beeinflußt, daß ist das Auftreten der Rechten, indem die Regierung sich gegen die Republik und für die Vertagung erklärte, hatte sie sich in die Arme Broglie's geworfen, und schon dieser Tage suchte man den Herzog auf irgend einen Grund hin wieder ins Ministerium zu ziehen. Broglie aber rückte in Begleitung seiner Hilfsgeister, der Legitimisten, h ran. Und diese stellten und stellen sehr hohe Forderungen: sie betrachten den Rückschritt, welchen Mac Mahon gethan, als ein förmliches pater peccavi; sie verlangen, daß er, um an ihnen eine Stütze zu haben, seine ganze septennalistische Politik ihren Wünschen unterordne, und sie wollen ein Ministerium Broglie nur dann unterstützen, wenn Decazes austritt und zwei Mitglieder der reinen Rechten in dasselbe aufgenommen werden! Dabei stellen sie für die Ferien eine erneute Thätigkeit in royalistischem Sinne in Aussicht, und sie unterstützen das weit entfernte Datum des 5. Januar einestheils, um die prinzipielle Ueberflüssigkeit des Parlamentarismus zu demonstriren, anderntheils, um Zeit zu neuen Unterhandlungen mit Frohsdorf zu gewinnen. So haben es die gemäßigten Konservativen nun doch nicht gemeint, als sie ihre Stimmen gegen Perier abgaben, daß zum Dank für ihre Bemühungen der Schwerpunkt der Regierung ganz nach der anderen Seite verlegt und ihnen zum Ueberfluß während der Ferien noch mit fusionistischen Gaukeleien aufgewartet werden solle. Deshalb sind sie zum Theil erschrocken über ihre Leistung und möchten dieselbe rückgängig machen. Bis jetzt scheint nun nicht, als ob dies so weit ginge, daß man wirklich schon innerhalb der nächsten 14 Tage die Auflösung beschließen würde; eher ist zu erwarten, daß man von der Dauer der Ferien etwas abmarkten und den Einfluß Broglie's und der Rechten auf die Regierung durch passend angebrachte Demonstrationen vermeiden wird; man flickt ein neues liberales Läppchen auf den letzten royalistischen Lappen Doch ist die Bewegung erst im Anfang begriffen, und es bleibt abzuwarten, wie weit sie geht.

Madrid, 26. Juli Die Carlisten glauben ihre unzähligen Schandthaten vor dem Angesichte Europas doch abläugnen zu müssen, was wohl weniger auf einen kaum mehr vorhandenen Rest von Schamgefühl, als auf das Bewußtsein, wie sehr die Gräuel ihrer Sache schaden, zurückzuführen ist. So theilt der sogenannte Militärbevollmächtigte Don Carlos VII. in London den Blättern eine ihm von der carlistischen Militärjunta in Perpignan zugegangene Depesche vom 23. Juli mit, „daß die Berichte von carlistischen Grausamkeiten in Cuenca und von der darauf gefolgten Niederlage des Prinzen Alfonso ganz unbegründet sind. Amtliche Nachrichten beweisen vielmehr, daß des Prinzen Erfolg noch viel bedeutender war, als bisher berichtet worden." Der Abläugnung erster Theil wird, wohl in so fern subjectiv richtig sein, als die Carlisten längst aufgehört haben, die Niederbrennung von Häusern in einer eroberten Stadt und die Niedermetzelung von Gefangenen als „Grausamkeiten" zu betrachten; sie sind bei ihnen zu einem integrirenden Bestandtheile der Kriegsführung geworden. Das hat von Neuem die von dem General-Capitain von Catalonien der Regierung amtlich angezeigte Thatsache erhärtet, daß die Carlisten von den gefangenen republikanischen Soldaten, welche sie in Olot internirt hielten, hundertundsechszig erschossen haben. Nach späteren Angaben scheint die Zahl noch höher zu sein. Die madrider Regierung aber hat nicht etwa blutige Vergeltung genommen, sondern den Generalkapitän nur beauftragt, den carlistischen Bewohnern seines Militärbezirks eine außerordentliche Steuer aufzulegen, aus deren Ertrag die Familien der Hingemetzelten entschädigt werden sollen.

Aus Cuenca schreibt übrigens eine Magistratsperson: „Der Bischof, welcher sich seines Friedensamtes würdig bewiesen hat, hat Dona Blanca um Gnade für die in seinen Palast geflohenen Freiwilligen. Die Gemahlin Don Alfonso's aber wies die Bitte des Bischofs mit den grausamen Worten zurück: „Sei du nur zufrieden, daß es dir nicht ergeht wie jenen"." Was den zweiten Theil der oben angeführten Abläugnung betrifft, so wird derselbe durch den amtlichen Bericht des Brigadiers Lopez Pinto aus Teruel vom 20. Juli hinreichend widerlegt. „Meine Brigade", meldet er, „errang gestern Morgen in Salvacanete, Provinz Cuenca, einen bedeutenden Sieg über einen großen Theil der Banden des Don Alfonso. Der Feind hatte, um die 700 in Cuenca gemachten Gefangenen zu bewachen, sich in dem Orte befestigt; ich schlug ihn jedoch gänzlich, fügte ihm großen Verlust an Todten zu, machte viele Gefangene, darunter 7 Offiziere und den Kommandirenden, Baron de Benicasin, erbeutete Waffen, Munition und Pferde, befreite die sämmtlichen Gefangenen (Republikaner) und marschirte auf Befehl des Generalkapitäns mit allen diesen hierher zurück. . . . Wenn Cuenca gefallen ist, so hat doch meine Brigade den Feind, indem sie ihm alle Gefangenen entriß, des größten Erfolges beraubt." Das carlistische Dementi stützt sich also wohl darauf, daß Don Alfonso selbst bei jener Niederlage nicht zugegen war. Uebrigens ist auch Cuenca, wie vorauszusehen war, von den Carlisten baldigst wieder geräumt worden, so daß, nach Verlust der Gefangenen, ihnen kein Gewinn geblieben ist, als die begangenen Scheußlichkeiten.

Der Generalkapitän von Biscaya meldet, daß er am 21. d. die Küstenstadt Algorta am östlichen Ufer der Ria de Bilbao, wo noch vor Kurzem die Carlisten Greise, Weiber und Kinder als Geiseln fortgeschleppt hatten, nach einigem Widerstande von feindlicher Seite eingenommen hat.

Die amtliche Zeitung führt folgende Gesandten-Ernennungen auf: Für Mexiko D. Eulogio F. Sanz, für die Vereinigten Staaten D. Antonio Mantilla, für Venezuela D. Dionisio Roberts y Prendergast, für die argentinische Republik D. Norberto Ballesteros; als Geschäftsträger für Japan D. Balbino Cortés y Morales und für Uruguay D. Tiburcio Rodriguez.

Eine Bande aus der Sierra Morena hat kürzlich, wenn wir nicht irren in Linares, einen Engländer Namens Hazelden fortgeschleppt und für dessen Freilassung ein Lösegeld von 39,000 Duros erpreßt. Seitdem haben die Räuber noch fünf Spanier gefangen; doch sind sieben von ihnen nun selbst in die Hände der Polizei gefallen und fünf von dem Gerichte zu Almaden schon zum Tode verurtheilt worden.

Aus Miranda de Ebro, vom 14. Juli wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

Das Cuartel Real vom 11. d. M., welches mir auf Schleichwegen erst heute zugegangen ist, enthält folgende telegraphische Nachricht aus Durango unter dem Datum des 10. Juli! „An den Herrn Direktor des Cuartel Real. Gestern wurden zu Bermeo 27 Gußstahlkanonen von verschiedenem Kaliber und nach den neuesten Systemen angefertigt, ans Land gebracht." Die Hiobspost, welche den allerdings nicht immer zuverlässigen pariser Blättern bereits vor einigen Tagen auf telegraphischem Wege zugegangen war, ist also genügend bestätigt. Man versichert hier, daß die Geschütze nicht Krupp'scher Arbeit, sondern in England angekauft seien. Sie sind zu Bordeaux auf einen Dampfer Namens London verladen, und nächtlicher Weile bei Bermeo ausgeschifft worden. Von Durango wurden sofort 80 Paar Ochsen und viele Wagen zum Landungsplatze geschickt, um die kostbare Fracht abzuholen. Der Transport erregte in sämmtlichen Dörfern am Wege namenlosen Jubel. Wo aber weilt die spanische Flotte? Sie scheint sich in diesem Kriege nichts als Blamage holen zu wollen. „Wir arme profane Sterbliche und müßige Zuschauer", sagt das liberale Blatt „Irurac Bat von Bilbao", „sehen solchen seltsamen und wunderbaren Begebenheiten zu und wissen weiter nichts zu sagen als: Wir verstehen es nicht." Das nämliche Blatt macht in sehr scharfen, aber durchaus nicht übertriebenen Ausdrücken seiner Entrüstung über eine wahrhaft vandalische Maßregel Luft, welche die Carlisten an der Küste von Biscaya ergriffen haben. Dieselben haben nämlich in den dortigen Städtchen und Dörfern weit über tausend Personen, Greise, Weiber und Kinder aufgegriffen, und mit dem Tode bedroht für jeden feindlichen Akt, den die spanischen Kriegsschiffe an den Küsten Biscaya's verüben würden. (Die barbarische Verfügung des carlistischen Kommandanten Hormaechea wurde bereits mitgetheilt.) Die ganz unglaubliche und die Gräuel der pariser Kommune überbietende Maßregel ist sehr prompt ausgeführt worden. So sind bereits am 15. d. M. in Algorta über zwanzig Personen aus ihren friedlichen Wohnungen gerissen und ins Gefängniß gesteckt worden, Leute, die nicht die geringste Verantwortung für den Krieg tragen, zum Theil ihres Alters wegen nicht einmal irgend welcher juristischer Verantwortlichkeit fähig sind und nun in beständiger Todesangst hinschmachten für Vorkommnisse, die an sich ganz gerechtfertigt sind und an denen sie nicht den geringsten Theil haben. Da fragt man sich allerdings, ob Europa solchen Gräueln ruhig zusehen darf. — So eben ist General Primo de Rivera von Burgos her kommend hier angelangt und hat nach kurzer Rast im Stationsgebäude die Reise nach Logrono fortgesetzt. Der General sieht im Ganzen recht wohl aus, doch merkt man die Nachwehen seiner Wunde an der Gesichtsfarbe und am Gehen, was immer noch mit einigen Schwierigkeiten verbunden ist. Heute Morgen war man hier nicht wenig überrascht, drei lange Bahnzüge mit Truppen hier durchkommen zu sehen. Es ist eine Abtheilung, die von der Nordarmee detachirt worden ist und irgend einer zur Zeit hier noch unbekannten Bestimmung zueilt. Es ist zu vermuthen, daß die Bahnlinie von Venta de Banos nach Santander auf irgend einem Punkte bedroht ist. Vom hiesigen Stationsgebäude aus kann man die Carlisten auf den nächsten Bergen gegen Vitoria zu in lichten Haufen aufgepflanzt sehen.

Neunter deutscher Journalistentag.

(Fortsetzung.)

Baden-Baden, 26. Juli.

Herr Heinrich Bürgers (Aktionär, Frankfurt a. M) kann sich, obwohl Steinitz ihm sympathisch sei, doch nicht verhehlen, daß es sehr bedenklich sei, wenn der Journalistentag sich mit einem Institut verbindet, das über das Stadium des Projekts eigentlich noch nicht hinausgekommen sei. Sie wollen dem W. T. B. ein Gegengewicht schaffen, aber wer entscheide denn endgültig? Der Verleger. Nur wenige Redakteure seien in der Lage, dem Verleger mit einem bestimmten Willen erfolgreich entgegenzutreten. Ehe man ein bestimmtes Bureau empfehle, müsse man auch über die Mittel und die Organisation desselben genau unterrichtet sein. Redner behält sich einen Antrag vor, den Gegenstand für jetzt von der Tagesordnung abzusetzen.

Volckhausen (Mannheim): Die Empfehlung eines bestimmten Telegraphen-Bureau's könne der Journalistentag verantworten, um die Offiziösen zu bekämpfen und einen befähigten, journalistischen Leiter an der Spitze zu haben, aber was die Kommission eigentlich solle, wisse er nicht Der Journalistentag solle auch nicht verantwortlich gemacht werden für die Gefahren eines Telegraphen-Bureau's, mögen die einzelnen Zeitungen für sich abschließen. Eine Vermittlung durch die Kommission wolle er schon deshalb nicht, weil dies theilweise auf der Fiktion beruhe, daß der Journalistentag eine Vertretung der Zeitungen sei.

Gebert (Neue Börsenzeitung, Berlin) verweist der Behauptung gegenüber, daß man sich an ein bestimmtes Bureau nicht binde, mit demselben nicht „verheirathe", auf das Beispiel des Inseraten-Agenten Mosse, der nun gewissermaßen eine Macht geworden sei; das würde bei dem Telegraphen Bureau durch Unterstützung Seitens des Journalistentages ebenfalls eintreten. Man könne auch kein Bureau unterstützen, das man nicht genau kenne. Was die vielbeklagte Offiziosität betreffe, so könnten sich die Redaktionen, wenn sie wollten, dieser Gefahr durch Sorgfalt und Aufmerksamkeit ganz gut entziehen.

Dannenberg (hamburger Korrespondent): Der bisherige Mißerfolg komme daher, weil man die Schwierigkeiten unterschätzt habe, und dann frage es sich, ob das erstrebte Ziel der gemachten Anstrengungen werth sei. Er spreche aus praktischer Erfahrung, da er in schwerer Zeit eine Konkurrenz gegen das Wolff'sche Telegraphen-Bureau geleitet habe und wisse was das heiße. So lange man auf Geld Werth lege, sei absolut an einen Erfolg nicht zu denken. Neben dem neuen Bureau werde man auch die Depeschen des alten Bureaus halten müssen. In ruhigeren Zeiten möge Alles noch glatt gehen, aber wie dann wenn die Zeiten kommen, in denen die Regierung Depeschen veröffentliche, was, wie Fürst Bismarck einmal sagte, „auf Sturm deute"? Werde die Regierung ihre Aktenstücke etwa dem neuen Bureau zugehen lassen? Werde das neue Bureau im Stande sein, die halboffiziellen Auslassungen der spät Mittags erscheinenden „Provinzial-Correspondenz" so zeitig zu telegraphiren, daß die Abendblätter sie erhalten? Das glaube er schwerlich. Man könne also ein offiziöses Bureau nicht entbehren und dieses werde dann im Stande sein, Bedingungen zu stellen. Und wie denken Sie über die Art und Weise der Beförderung? Glauben Sie, daß das neue Bureau ebenso eine Priorität vor den Privatdepeschen erhalten werde wie das W. T. B.? Eine Kontrole hierüber, ein Einblick in das Verwaltungsgetriebe sei doch unmöglich. Und in Kriegszeiten, wie werde es da sein, wo die Regierung im Stande sei, Telegramme zu konfisziren? Will man eine Konkurrenz, so dürfe man erstens die Kosten nicht scheuen und zweitens die Opposition derartig zu einer Macht gestalten, daß die Regierung gezwungen wird ihr Depeschen zuzustellen. Er für seine Person halte eine Vermehrung des Bureaux nicht für nöthig. Der einzige Weg sich unabhängig zu machen, sei der von den londoner Blättern eingeschlagene, die sämmtlich Reuter's Depeschen, aber nebenbei ganze Spalten von Privattelegrammen bringen. Wenn das Bureau, das man im Auge habe, sich lebensfähig erweise, so werden die Zeitungen es schon unterstützen, aber die Hauptsache sei: wir müssen selbst viel leisten.

Kletke meint, über die Schwierigkeiten werde das Bureau hinwegkommen müssen; für uns handle es sich nur darum, eine Vertrauensperson zu wählen.

Dr. Wasner glaubt, daß der Journalistentag nach den Ausführungen des Vorredners von dem Plan, ein neues Telegraphenbureau zu begründen, wohl abstehen werde. Es sei auch fraglich, ob dadurch die Mängel der telegraphischen Korrespondenz vermieden würden. Die Abhilfe der Uebel liege weniger in der monopolistischen Existenz der Telegraphenbureaux, als in der politischen Macht der Regierung, welche gewisse Bureaux von sich abhängig mache und sie unterstütze. Wenn die Regierung durch Gesetze beschränkt, die Macht der Zeitungen, d. h. des Volkes erweitert werden, muß solche Bevorzugung unschädlich werden. Er beantragt darum, die unten folgende Resolution und empfiehlt außerdem jedes unabhängige Bureau zu unterstützen.

Nachdem noch Herr Klausner sein Bureau empfohlen, welches die Instruktionen der Zeitungen befolgen und letztere in den Stand setzen werde, unzensirte Depeschen zu erhalten, wird die Diskussion geschlossen und zur Abstimmung geschritten.

Der Antrag von Stein (Posen) auf einfache Tagesordnung wird abgelehnt, dagegen die Frage: ob ein unabhängiges Korrespondenz-Bureau gegenüber dem W. Telegraphen-Bureau zu unterstützen sei, mit großer Mehrheit bejaht. Die Frage, ob insbesondere das Klausner'sche Bureau unterstützt werden solle, wird abgelehnt, ebenso der Antrag, die Angelegenheit einer Kommission zu übergeben. Schließlich wird die nachstehende von Dr. Wasner beantragte Resolution angenommen:

„Der neunte Journalistentag beschließt: In Anbetracht, daß die Beschwerden über die Versorgung der Zeitungen mit telegraphischen Nachrichten hauptsächlich darin ihren Grund haben, daß die bestehenden Telegraphenbureaux den Regierungen gegenüber politisch nicht unabhängig genug sind, zu erklären, daß es wünschenswerth sei, den Telegraphenverkehr durch die Gesetzgebung unter größere Garantie zu stellen, um die Bevorzugung gewisser Bureaux zu beseitigen."

Nach halbstündiger Pause theilt der Vorsitzende mit, daß Herr Dr. Schricker plötzlich erkrankt sei, aber morgen zu erscheinen hoffe. Es folgt die Berathung des nächsten Gegenstandes der Tagesordnung, die Annoncen-Bureaux betreffend. Herr Davidsohn (Berl. Börs.-Courier) referirt hierüber Namens der vom 8. Journalistentag gewählten Kommission und legt den Entwurf eines Statuts zur Begründung eines „Inseraten-Bureau's der deutschen Presse" vor. Der Referent will nicht in Abrede stellen, daß die bestehenden Bureau's, bei allem Schaden den sie stiften auch von Nutzen seien, für die Zeitungen durch die Inserate, für das Publikum durch die demselben gebotene Bequemlichkeit; man möge deßhalb nicht ganz die Hand von ihnen abziehen. Das einzige Gegenmittel sei eine Organisation, welche die Vorzüge der bestehenden Bureaux habe, aber die Schäden derselben paralisire. Freilich werde dies nur langsam gehen und man hüte sich deßhalb vor Illusionen; die reifen Früchte werden uns nicht gleich in den Schoß fallen. Habe man die prinzipielle Basis gefunden, so schreite man auf derselben einmüthig vor; gemeinsames Wirken erzeuge gute Resultate. Genug des Raths, man schreite endlich auch auf diesem Gebiete zur That.

Volckhausen empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung, da der Journalistentag keine Verpflichtung eingehen könne und die Sache den einzelnen Zeitungen überlassen müsse. Davidsohn und Wagner widersprechen aber entschieden; die Kommission habe im Auftrag gehandelt und man müsse endlich zu einem Resultate kommen. Der Antrag auf Tagesordnung wird darauf mit großer Mehrheit abgelehnt. Es wird nun von verschiedenen Seiten der Wunsch laut, den Entwurf ohne Spezialdebatte en bloc anzunehmen, doch machen sich bald Verlangen nach Abänderung einzelner Bestimmungen des Statuts geltend und Kletke erklärt, Namens der Vossischen Zeitung, daß diese nicht beitreten werde, da sie vielmehr mit allen Inseraten-Bureaux brechen und keinem Vortheile vor den Privatpersonen gewähren wolle. Davidsohn erwidert, daß die Vossische Zeitung wohl einen solchen Standpunkt einnehmen könne, nicht aber die anderen Zeitungen. Wo man praktisch schaffen wolle, da dürfe man nicht blos den ethischen Standpunkt betonen; die kleinen Zeitungen könnten die Bureaux nicht entbehren; die moralische Unterstützung des Journalistentages sei deßhalb wünschenswerth. Nachdem alsdann Schenck (Berliner Fremdenblatt) unter vielfacher Zustimmung den Entwurf der Kommission beleuchtet und als nothwendige Konkurrenz empfohlen, wird der Entwurf mit einigen vom Referenten gebilligten und den geäußerten Wünschen entsprechenden Aenderungen, gemäß der nachstehenden, von Güttinger (Frankfurt a. M.) beantragten Resolution genehmigt:

„Der 9. deutsche Journalistentag nimmt den ihm Seitens der vom 8. deutschen Journalistentag niedergesetzten Kommission vorgelegten Entwurf des Statuts für ein Inseraten-Bureau der deutschen Presse en bloc an und empfiehlt denselben den Verlegern deutscher Zeitungen und Zeitschriften zur Annahme, resp. fordert dieselben auf, auf Grund dieses Entwurfs ein Inseraten-Bureau in's Leben zu rufen."

Der Journalistentag beginnt darauf die Berathung eines von Kletke eingebrachten Antrags, den Nachdruck von Feuilletons 2c. betreffend, vertagt die Debatte aber um 2 Uhr auf morgen 9 Uhr.

Um 3 Uhr findet sich die Versammlung zum Fest-Diner im großen Saale des Konversationshauses ein.

(Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. Juli.

r. Zu der beabsichtigten Verlegung des katholischen Lehrerseminars von hier nach Rawicz hat nunmehr, wie man hört, der Unterrichtsminister seine Zustimmung ertheilt. Ein Protest, welchen der Oberbürgermeister, Kreisschulinspektor Kohleis gegen diese Verlegung an den Kultusminister gerichtet hatte, kommt in der heutigen Stadtverordnetensitzung zur Verlesung.

r. Der Abgeordnete Kantak hatte dem Magistrat den stenographischen Bericht über die Rede, welche er im Abgeordnetenhause in Angelegenheit des Bahnprojekts Posen-Schneidemühl gehalten, übersandt. Der Magistrat hat darauf Herrn Kantak seinen Dank für das rege Interesse, welches derselbe in dieser Angelegenheit an den Tag gelegt, ausgesprochen.

r. **Das Darlehen aus dem Reichsinvalidenfonds** in Höhe von 750,000 Thlr. ist nunmehr seitens des Magistrats fast vollständig sicher und unter günstigen Bedingungen untergebracht, 500,000 Thlr. in Hypotheken, Lombard, Prioritäts-Obligationen und Pfandbriefen, während 250,000 Thlr. zur Einlösung der alten Stadtobligationen verwendet werden sollen.

⸗ **Diebstähle.** Einem hiesigen Möbelhändler sind vor längerer Zeit aus 2 verschlossenen Bodenkammern durch Uebersteigung einer Vorderwand oder mittelst eines Nachschlüssels folgende Gegenstände gestohlen worden: eine Rolle Packleinwand, ein kupferner Kessel, mehrere Stücke Eisen, ein großer Sack Stiefelschäfte, etwas Roßhaare u. mehrere alte Kleidungsstücke. — Einem Zimmermann auf der Schützenstraße ist am 26. d. M. aus offenem Kasten in verschlossener Stube eine Summe Geldes von ca. 3 Thlr. gestohlen worden. — Einer Schuhmacherfrau auf der Thorstraße ist durch eine Arbeiterfrau ein Kopfkissen im Werthe von 2 Thlr. gestohlen, und dasselbe in Folge der vorgenommenen Haussuchung bei der Arbeiterfrau ermittelt worden. — Von einer großen Menge Faschinen, welche ein hiesiger Böttchermeister am Warthe-Blockhaus hatte anfahren lassen, ist durch eine Arbeiterfrau allmälig, Tag für Tag, eine nicht unbeträchtliche Anzahl entwendet worden. — Aus der Wohnung eines Fuhrmanns auf der Gr. Gerberstraße ist dem Schwager desselben durch gewaltsames Abreißen des Vorlegeschlosses an der verschlossenen Stubenthür ein Anzug, bestehend aus Rock, Hose und Weste im Werthe von 13 Thlr. gestohlen worden. — Einem hiesigen Stellmachermeister ist durch einen Tischlergesellen eine Hobelbank im Werthe von 12 Thlr., welche er demselben geliehen hatte, unterschlagen worden; der Tischlergeselle ist seit dem 24. d. M. spurlos verschwunden.

r. **Der Posener Kreditverein**, eingetragene Genossenschaft, hat nach seiner definitiven Konstituirung, welche Ende Mai d. J. erfolgt war, seinen eigentlichen Geschäftsbetrieb am 9. Juni d. J. begonnen. Um für's Erste keine große Geschäfts-Unkosten zu haben, ist Seitens des Vorstandes mit den Liquidatoren des Vorschuß-Vereins, eing. Gen.

i. Liq., eine Abmachung dahin getroffen worden, daß die Bearbeitung und Ausführung der Geschäfte des Kreditvereins bis zur Beendigung der Liquidation in dem Lokale des alten Vereins stattfinden, wofür der neue Verein nur einen kleinen Theil der allgemeinen Kosten des alten Vereins zu zahlen hat, was für den Ersteren eine wesentliche Ersparniß ist. Zu den 46 Mitgliedern, welche den Gesellschaftsvertrag am 28. April c. unterzeichneten, sind hinzugetreten 60, so daß sich die Gesammtzahl der Mitglieder jetzt bereits auf 106 Personen beläuft, worunter eine große Zahl recht angesehener Mitbürger; außerdem gehen täglich neue Meldungen ein. Von diesen 106 Mitgliedern sind bis jetzt ca. 2500 Thlr. Einlagen zur Kasse abgeführt. Mit diesen, den vom Vorstande erlegten Kautionen und den reichlich zugeflossenen Depositen- und Sparkassengeldern, ist in der kurzen Zeit des Bestehens ein Kassenumsatz von über 25,000 Thlr. erzielt worden.

Der Posener Creditverein ist dem allgemeinen deutschen Genossenschafts-Verbande als Mitglied beigetreten und hat auch sonst schon mit anderen auswärtigen Vorschuß-Vereinen nutzbringende geschäftliche Verbindungen angeknüpft. Die eingehenden Beleihungs-Anträge werden Seitens des Vorstandes schnell und auf das Prompteste erledigt und ist der Verein, durch eigene Mittel gekräftigt, bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen, Bank Credit in Anspruch nehmen zu müssen. Angesichts dieser Auspicien kann man dem neuen Verein eine recht gedeihliche Fortentwickelung prognosticiren.

r. **Die Briefe nach Amerika,** welche in Deutschland aufgegeben worden sind und wegen mangelhafter Adresse oder aus sonstigen Gründen von dort stets in großer Anzahl als unbestellbar nach Deutschland zurückgeschickt werden, gelangen zunächst nach Köln und werden von dort an die einzelnen Oberpostdirektionen zur weiteren Ermittelung der Adressanten versandt. Auf diese Weise gelangt auch an die hiesige Oberpostdirektion öfters eine sehr bedeutende Anzahl von Briefen, welche nach dem Poststempel von Bewohnern der Provinz Posen aufgegeben worden sind, aber als unbestellbar wieder von Amerika zurückkehrten. Häufig genug gelingt es nicht, den Absender zu ermitteln, indem Personen aus den ungebildeten Volksschichten, statt ihren Namen zu unterzeichnen, sich damit begnügen, sich als Bruder, Vater 2c. zu bezeichnen, so daß zur Ermittelung des Absenders oft jeder Anhalt fehlt. Durch den langen Transport von Europa nach Amerika und zurück kommen hier übrigens die Briefe oft in einem jämmerlichen Zustande an, indem die Couverts an vielen Stellen zerreißen, besonders an den Bruchstellen, so daß schon in Köln es nöthig wird, derartig lädirte Couverts nothdürftig zusammen zu kleben, um den Brief vor dem vollständigen Untergange zu bewahren. Ein Jeder, der demnach nach Amerika Briefe zu senden hat, wird wohl daran thun, einerseits die Adresse möglichst genau und richtig anzugeben, andererseits aber auch Couverts von recht dauerhaftem Papier anzuwenden.

— **Ueber das Betragen der polnischen Erdarbeiter** in der Nähe Berlins sind die berliner Journale voll Entrüstung. So schreibt der „Börs.-Cour.": „Die Verthiertheit der sich in neuerer Zeit durch ihre Exzesse auszeichnenden polnischen Erdarbeiter übersteigt wirklich alle menschlichen Begriffe; der nachstehend wie eine Fabel klingende, aber doch vollständig wahre Akt legt davon Zeugniß ab. In Rummelsburg sind einige dreißig polnische Erdarbeiter in Arbeit, sie logiren auf Heuböden, in Schuppen, Ställen und zum Theil auch im Freien. Trotz ihres nicht geringen Verdienstes leben diese Leute in kaum glaublicher Dürftigkeit, das warme Essen ist bei ihnen verpönt, sie erhalten sich lediglich von Kornschnaps, trockenem Brod, Häring und sauren Gurken mit recht vieler Sauce. Vor acht Tagen krepirte einem dortigen Hauseigenthümer ein Schwein, welches erst drei Tage im Stalle liegen blieb, da der Besitzer sich für die Fortschaffung keine Kosten machen wollte, und alsdann in den rummelsburger See mit umgehängtem Stein versenkt wurde. Nach vier Tagen kam das halb verweste Thier wieder zum Vorschein, die polnischen Arbeiter nahmen es als gute Beute in Beschlag, lederten es ab und vertheilten es unter sich, aber nicht ohne daß vorher wegen der Antheile an dem Kadaver heftige Strauße ausgefochten wurden. Die Meisten verzehrten das Fleisch roh mit Salz und Bollen, die Uebrigen kochten es; das Wunderbarste ist aber, daß Keiner von ihnen an dem Genusse erkrankte." (?)

△ **Kreis Bomst,** 27. Juli. [Witterung und Ernte. Arbeitermangel. Viehkrankheit.] Kaum daß es am Freitag und Sonnabend vor. Woche ein wenig geregnet hat, so ist auch gestern und heute schon wieder die alte trockene Witterung eingetreten. Die Hoffnung der Landwirthe, daß ein kräftiger, durchdringender Regen die Kartoffeln und Hackfrüchte zu besserem Wachsthum stärken werde, scheint also nicht in Erfüllung gehen zu sollen. Die Erntearbeiten schreiten indeß rüstig fort und nachdem der Roggen und größtentheils auch die Erbsen bereits hereingebracht sind, kommen die übrigen Sommerfrüchte, Flachs, Hafer 2c., die auf hohen Feldern bei der Hitze und Trockenheit schnell reif geworden, aber auch meist sehr kurz geblieben sind, an die Reihe. Nur in den Niederungen sieht man langen Flachs und Hafer. Dort stehen auch die Kartoffeln noch frisch und werden demnach die Besitzer von Niederungen diesmal eine bessere Ernte machen als die Besitzer von hohen Feldern. Mit dem Abmähen der einschürigen Wiesen wird ebenfalls begonnen, doch werden dieselben kaum die Hälfte bezw. nur ein Drittel einer vollen Ernte liefern. Viele Landwirthe denken daher bereits an Verminderung ihres Viehstandes, welche bei der geringen Futterernte auch vielfach nothwendig werden dürfte. Uebrigens ist der Arbeitermangel in diesem Jahre nicht so groß als im vorigen Jahre, indem ein großer Theil der im Frühjahr ausgewanderten Arbeiter bereits wieder zurückgekehrt ist, angeblich deshalb, weil der Verdienst auf den auswärtigen Arbeiterplätzen, in den Fabriken 2c. nicht so lohnend ist, als in den Vorjahren. Seit einigen Wochen, wahrscheinlich in Folge der Hitze, gehen in der Umgegend viele Schweine an einer unter dem Namen „brandiger Rothlauf" bekannten Krankheit ein, wodurch die Viehbesitzer erhebblichen Schaden erleiden. Mitunter hilft öfteres Baden und Begießen der Schweine mit kaltem Wasser die Krankheit überwinden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 27. Juli. Bei der in den letzten Tagen im Reichseisenbahnamte abgehaltenen Konferenz der Delegirten des Handelsstandes über die Tarifreform-Frage wurde seitens der Delegirten zunächst die (übrigens ziemlich unfruchtbare) Erklärung abgegeben, daß sie sich nicht als Vertreter des deutschen Handelsstandes in dieser Frage betrachten könnte. Nichtsdestoweniger schritt man zur Besprechung der zur Diskussion gestellten Angelegenheiten und ist hierüber Folgendes zu berichten: Durch die Erklärungen der Vertreter des Reichs-Eisenbahnamtes wurde konstatirt, daß die für den Transport so bedeutungsvollen Differential Tarife wie fallenden Skalen oder Tarifsstaffeln für weitere Entfernungen der Regelung durch das neue Eisenbahngesetz vorbehalten bleiben. Ueber einen ferneren Grundsatz gelangten die Delegirten durch die Seitens des Reichs-Eisenbahnamtes abgegebenen Erklärungen mindestens zu der wünschenwerthen Klarheit. Man glaubte, daß kein Artikel um mehr als 20 pCt. gegen den jetzigen Frachtsatz erhöht werden dürfe, und daß eine von der Durchführung der Reform sowie von dem Zusammenlegen verschiedener Artikel in eine Klasse bedingte Abstufung sich nur unter der 20prozentigen Grenze zu bewegen habe. Diese Auffassung hat sich als irrig erwiesen. Nach den Ausführungen des Präsidenten Scheele soll in den 20 pCt. zwar eine Grenze für die Gesammterhöhung gegeben sein; in Bezug auf die einzelnen Artikel und deren Frachterhöhung sollen die 20 pCt. aber nur als Durchschnittssatz gelten. Dieser Durchschnittssatz hat aber die Konsequenz, daß für einzelne Artikel bedeutend höhere Zuschläge festgesetzt werden können. Bezüglich des sperrigen Gutes wurde eine dahin lautende Deklaration gemacht, daß der Grundsatz, nach welchem alles Gut, welches per Kubikmeter nicht ein Gewicht von 3 Zentner habe, als sperrig zu betrachten sei. Die Nothwendigkeit, ein bestimmtes Verhältniß zwischen dem kubischen Raume und der Bodenfläche nach Qu.-Metern einerseits und der Tragfähigkeit der Güterwagen andererseits festzustellen, wurde von der Versammlung anerkannt, auch von dem Reichs-Eisenbahnamte nachgegeben, daß das Ab- und Aufladen von Gegenständen bis zu 1000 Kilo Gewicht seitens der Bahnverwaltung zu besorgen sei. Das Auf- und Abladen von Wagenladungen soll nur auf Antrag der Betheiligten seitens der Bahnverwaltung besorgt werden können, insofern die Aufsichtsbehörde nichts Anderes bestimmt. Am zweiten Tag der Konferenz wurden zunächst die Gutachten der Delegirten über die Gruppirung der Waaren und Artikel in die Spezialtarife gehört und es reihen sich die Beschlüsse, welche gefaßt wurden, im Wesentlichen den Vorschlägen an, welche die General-Konferenz der Deutschen Eisenbahnverwaltung zu Harzburg am 7. und 8. Juli aufgestellt hat. Bei den vom Reichs-Eisenbahnamte ausgegangenen Vorschlägen für die Einreihung der Waaren und Artikel in die Spezialtarife von der Eisenindustrie, ganz besonders aber den Massenprodukten derselben gegen die bestehenden Verhältnisse eine überaus ungünstige Stellung angewiesen und gehörte es zu den hauptsächlichsten Aufgaben des rheinisch-westphälischen Delegirten, die Eisen-Industrie durch Erlangung günstigerer Bedingungen vor Schädigung zu schützen. Der Delegirte gab sich mit vollem Eifer dieser Aufgabe hin, es konnte ihm jedoch nicht gelingen, das in vollem Umfange zu erreichen, was er sich als Ziel gestellt hatte. Die bekannten Vorschläge der harzburger Konferenz der Eisenbahnverwaltungen haben wesentliche Aenderungen nur in folgenden Punkten erfahren: Bei Schienen, Walzeisen u. s. w., welche von dem Reichs-Eisenbahnamte in Spezialtarif I. gesetzt waren, wurde die Versetzung in Spezialtarif III. beantragt, ein Antrag, der jedoch nicht angenommen wurde. Den Bemühungen der rheinisch-westphälischen Delegirten gelang es nun aber, diesen Artikel allein mit Getreide-Mühlenfabrikaten in einen neuen eingeschobenen Spezialtarif II. zu bringen; derselbe lautet demnach: Eisen, gewalzt, in Stäben, Bunden, so wie Faconeisen und Stahl, Eisenbahnschienen, Flach-, Flügel- und Grubenschienen, neue, sowie Schienenbefestigungs-Gegenstände. Getreide aller Art u. s. w., Hülsenfrüchte aller Art u. s. w., Mehl und Mühlenfabrikate. Da Getreide von jeder Tariferhöhung ausgeschlossen ist, so wird man mit Leichtigkeit ersehen können, welcher Frachtsatz in Zukunft von den vorbezeichneten Eisenprodukten getragen werden muß. Die Gruppe „Eisen und Stahl, roh und alt, Eisenluppen in Masseln, Broden und Prismen, Gänzen, Platten, Bruchstücken, alte Eisenbahnschienen, Eisen- und Stahlabfälle, Eisendrehspähne, Eisenfeile, Eisenhammerschlag und alte Grubenschienen" war von dem Reichseisenbahnamte sowie von der harzburger Konferenz in den Spezialtarif III verwiesen. Da der Antrag des Rheinisch-Westfälischen Delegirten, diese Gruppe von Artikeln nach Spezialtarif IV zu versetzen, mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt wurde, so richtete er, und zwar mit Erfolg, sein Bestreben darauf, jene Artikel möglichst allein in einen Tarif zu bringen, um dadurch den Bahnen die Möglichkeit zu verschaffen, einen möglichst niedrigen Frachtsatz zu normiren, ohne gezwungen zu sein, die gleiche Begünstigung gleichzeitig einer größeren Anzahl anderer Artikel zu gewähren. Der betreffende Spezialtarif, welcher nach Einschiebung des vorerwähnten neuen Tarifes II die Nummer IV erhält, umfaßt demnach die Gruppe: Eisen und Stahl, roh und alt u. s. w., dann „Steine, Chamott- und feuerfeste Steine" und „Scherben von Glas, Porzellan und Steingut". Dem Spezialtarif I sind hinzugefügt: Hohlglas, Reis, Chlorkalk, Flachs, Jute, Hanf, rohe Baumwolle, Soda, Stärke aller Art, Dachpappen und Dachfilz. Dem Spezialtarif III sollen hinzutreten: Feld-, Fluß-, Schwer- und Kalkspath, roh und gemahlen, den Abfällen sind Spinnabfälle zugesetzt, Thonröhren, gebrannter Kalk und Cement, Kreide roh und geschlemmt, Talkstein und Talkerde und Magnesit. Dem nunmehrigen Specialtarif V. sind noch hinzugefügt: Knochenasche, Erde u. s. w. (mit Ausnahme der Farbenerden), Grubenholz von drei Meter Länge, Heede und Heedeabfälle, Lohkuchen, Steine u. s. w., Bastmatten, Sägemehl und Zinkbrocken. Von prinzipieller Bedeutung ist noch der Umstand, daß das Reichs-Eisenbahnamt, trotz der entgegengesetzten Ansicht der Eisenbahn-Verwaltungen, an dem Grundsatze festhält, daß bei der Bildung direkter Tarife eine Einrechnung der Expeditionsgebühr für die Uebergangsstationen mit gestattet werden darf. Von einem Mitgliede der Kommission wurde der Antrag gestellt, daß die Bahnen verpflichtet werden sollen, für einzelne Werke oder Spediteure ganze, geschlossene Züge zu besonderen Sätzen zu stellen. Dieser Antrag wurde von dem Präsidenten des Reichseisenbahnamtes mit Rücksicht auf den Umstand zurückgewiesen, daß derselbe nur kraft eines neuen Gesetzes Geltung erlangen könne.

** **Zur Einführung der Reichswährung.** Die zum nächsten Neujahr bevorstehende Einführung der Reichswährung in Preußen wird nicht nur auf die Notirung der Börsencourse von maßgebendem Einfluß sein, sondern auch auf die Art und Weise der Abrechnung, und andere derselben zu Grunde liegenden Usancen, selbst auf die für der Kassenverkehr praktisch werthvolle Feststellung des abgekürzten Markzeichens u. s. w. Deßhalb dürfte auch wohl schon in naher Zeit eine Vereinbarung unter den Handelsständen getroffen und so eine mögliche Uebereinstimmung herbeigeführt werden. Auch werden für diejenigen Effekten, welche nach Prozenten und für die, welche jetzt nach Thalern 2c. notirt werden, eigene Aufstellungen zu machen sein. Bei diesem Anlasse sei bemerkt, daß sich, freilich ohne gefragt worden zu sein, verschiedene Handelskammern gegen eine vorzeitige Einführung der Reichswährung in Preußen erklärt hatten und lieber die reichsgesetzlich festgesetzte Frist (1. Januar 1876) innegehalten gesehen hätten. (Börs.-Cour.)

** **Verkehr auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nach und von Berlin.** In welchem bedeutenden Umfange der Personenverkehr auf den Eisenbahnen von und nach Berlin von Jahr zu Jahr sich gesteigert hat, geht beispielsweise aus der Frequenz der Station Berlin der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hervor. Während im Jahre 1853 nach, beziehungsweise von Berlin nur 114,943 beziehungsweise 116,977, zusammen 231,911 Personen befördert wurden, stiegen diese Zahlen im Jahre 1860 bereits auf 273,826 beziehungsweise 330,119, zusammen 603,945, im Jahre 1865 auf 434,361 beziehungsweise 415,858 zusammen 850,219. In Folge der am 1. Oktober 1867 stattgefundenen Eröffnung des Betriebes auf der Strecke der Ostbahn von Berlin bis Küstrin verminderte sich zwar die Frequenz der Niederschlesisch-Märkischen Station Berlin im Jahre 1868 auf 304,447 beziehungsweise 301,100 (605,547) Personen, stieg aber schon im Jahre 1872 auf 581,624 beziehungsweise 606,360 (1,187,984) und im Jahre 1873 auf 736,718 beziehungsweise 741,838 (1,478,556) Personen.

** **Eidgenössische Bank.** Die Bank berechnet ihren Gewinn pro 1. Semester 1874 auf 654,549 Fr., wovon 138,859 Fr. für Verwaltungskosten abzuziehen sind, so daß 528,160 Fr. netto restiren. Im ersten Semester 1873 hat sich der Netto-Ertrag nur auf 423,965 Fr. belaufen.

** **Rybinsk-Bologoye-Eisenbahn.** Die Einnahmen im Monat Juni c. betrugen für Passagiere 41,886 Ro., für Bagage und Eilgut 3249 Ro., für Frachtgut 409,903 Ro. und an Extraordinarien 58,446 Ro., zusammen 513,486 Ro. oder 87,637 Ro. mehr, im ersten Semester c. 1,770,467 Ro. oder 676,323 Ro. mehr als in demselben Zeitraum 1873.

** **Glasgow,** 27. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 88 Sh. 6 D.

** **New-York,** 28. Juli. Präsident Grant hat dem Vertrage mit den Bankhäusern Rothschild und Seligmann wegen Begebung des Restes der konsolidirten 5prozentigen Anleihe seine Genehmigung ertheilt.

Vermischtes.

* **Kissingen,** 25. Juli. Unter den zahllosen Glückwunsch-Adressen, welche dem Fürsten Bismarck die letzten Tage gebracht haben, befindet sich eine ganz besondere in Gestalt zweier sehr schönen leonberger Hunde. Dieselben hat ihm, der „K. Z." zufolge, der bekannte Züchter dieser Gattung Hunde, Oekonom Essig zu Leonberg, verehrt. Der Reichskanzler soll an diesen Thieren große Freude haben und sie öfters auf sein Zimmer bringen lassen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 29. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer v. Gromadzinski a. Gasawa, Reg.-Rath Schulze a. Kreuzburg, Rittergutsbesitzer Joanne u. Gattin a. Malin, Baumeister Mesem u. Frau a. Kowno, Pastor Schaack u. Frau a. Curland, die Kaufleute Hannes u. Rahna a. Breslau, Erck, Vogt, Jacobsohn, Röper u. Schlesinger aus Berlin, Kaiser a. Thorn, Fräulein Pupke a. Gnesen, Uhrmacher Netzlay aus Dresden.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Tripelburg aus Paris, Reuter a. Aachen, Burghardt a. Oberlangenbülau, Schneider a. Berlin, Fues a. Stuttgart, Feldmann a. Saalfeld a. S., Ullrich a. Sorau, Müller a. Paris, Gottheil a. Berlin, Fischer a. Wittenberg, Grübler a. Ulm, Boeneker a. Hannover, Hauptm. Forstreiter u. Familie a. Mühlhausen, die Kaufl. Simonsfeld a. Bamberg, Schmidt a. Schmalkhalden, Lesser a. Plauen, Staack a. Königsberg, Rittergutsbes. v. Barczewski a. Rußland, Gen.-Major Diterich, Hauptm. Jacke u. Kaufm. Siman a. Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Großmann II. aus Breslau, Hotelbesitzer Szukalski aus Czarnikau, Rechtsanwalt v. Lisiecki aus Schrimm, Pfarrer Jordan aus Königsberg, Kaufmann Wolff aus Schulitz, Fabrikant Kennel a. Neustadt a. W., Bürgerin Rostkowska a. Xiaż.

TILSNFR'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Scholz, Spilke, von Kuczkowski a. Berlin, Joachim a. Leipzig, Meltzer a. Frankfurt, Frau Kryszewska und Tochter aus Inowraclaw, Frl. v. Kuczkowska a. Berlin.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Bauunternehmer Krause a. Wreschen, Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki a. Kobylnik, die Kaufleute Lehmann a. Pforzheim, Böhme a. Berlin, Knothe a. Hamburg, Frau Lewy a. Warschau.

SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Biermann aus Breslau, Rosenthal a. Obornik, Pferdehändler Schlesinger a. Zielenzig, Rentier Czennowska a. Rußland, Inspektor Schulz, Rentier Douktri a. Dresden, Einjährig-Freiwilliger Busse a. Glogau Besitzer Felakes a. Rogasen.

KEILERS HOTEL. Gutsbesitz. Nabowski u. Frau a. Pupilewo, Rabbiner Wassertrilling a. Jaraczewo, Feldmesser Tschersich a. Waldenburg, die Kaufleute Lewin u. Rochmann a. Berlin, Sander, Monschki u. Joel a. Konin, Laski a. Peisern, Frau Boske aus Ketschewo, Glückmann u. Sohn a. Thorn, Neumark a. Plock, Lewin u. Abraham a. Pinne, Ehrensahl a. Galizien, Frau Engelmann a. Neustadt a. W., Frau Katz a. Gnesen, Guttmann a. Beuthen O. Schl.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Versailles, 28. Juli. In den Abtheilungssitzungen sprach das Ministerium den Wunsch aus, die Nationalversammlung möge sich nicht über das Novemberende hinaus vertagen. Die Kommission zur Vorberathung der Vertagungsfrage beschließt die Wiedereinberufung der Nationalversammlung auf den 30. November zu beantragen.

Die Nationalversammlung beendete die Diskussion über die Budgets für das Kriegsministerium und genehmigte den Gesetzentwurf über die Entschädigungen für die im Interesse der nationalen Vertheidigung vorgenommenen Zerstörungen. Am Donnerstag findet die Berathung des Gesetzentwurfs über die Vertagung der Session der Generalräthe statt.

London, 28 Juli. [Unterhaus]. Auf eine bezügliche Interpellation Simons erklärte Disraeli: Die Regierung habe die befriedigendsten Zusicherungen von mehreren Mächten, denen sie ein Zirkular betreffs der brüsseler Konferenz zugesandt, erhalten und glaube darnach, sich der Beschickung der Konferenz durch einen Bevollmächten nicht entziehen zu können. Derselbe habe die dem Parlamente mitgetheilten Instruktionen erhalten. Der Generalpostmeister theilte mit, es seien Verhandlungen mit Italien über eine Briefportoherabsetzung im Gange, welche voraussichtlich bald eine beträchtliche Portoreduktion herbeiführen würden. Bourcke theilte mit, die Regierung habe keine offizielle Kenntniß, daß die deutsche Regierung definitiv beschlossen habe, ein Geschwader in den spanischen Gewässern kreuzen zu lassen. Man habe aber Grund anzunehmen, die deutsche Regierung berathe über die Opportunität einer solchen Maßregel, welche, wie England voraussetze, beabsichtige, die deutschen Landesangehörigen zu schützen.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 28. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli $26\frac{1}{12}$, pr. August-September 26, per September-Oktober $23\frac{3}{4}$. Weizen pr. Juli 85. Roggen pr. Juli 54, pr. September-Oktober $53\frac{1}{8}$, pr. Oktober-November 53. Rüböl pr. Juli $18\frac{1}{3}$, pr. September-Oktober $18\frac{1}{2}$, Oktober-November $18\frac{3}{4}$. — Wetter: —.

Bremen, 28. Juli. Petroleum schwach, Standard white loco 10 Mark 70 Pf. bz.

Hamburg, 28. Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loko still, beide auf Termine fest. Weizen 126-pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 237 B., 235 G., pr. Juli-Aug. 1000 Kilo netto 232 B., 231 G., pr. Aug.-Sept. 1000 Klio netto 230 Br., 229 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 224 Br., 223 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 222 Br., 221 Geld. Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 186 B., 185 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 175 B., 174 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 171 B., 170 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 168 B., 167 G., pr. Oktober-Novbr. 1000 Kilo netto 166 B., 165 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl still, loko $56\frac{1}{4}$, pr. Oktober 200 Pfd. 56 Spiritus still, pr. Juli-August 56, pr. August-September 57, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. $57\frac{1}{4}$. Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 10, 00 B., 9 90 G., pr. Juli 9, 80 G., pr. August-Dezember 10, 60 G. — Wetter: Schön.

Köln, 28. Juli, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter, bedeckt. — Weizen höher, hiesiger loko 8, 15, fremder loco 7, 20, pr. Juli 7, 10, pr. November 7, $2\frac{1}{2}$, pr. März 7, $1\frac{1}{2}$. Roggen besser, fremder loko 6, 15, pr. Juli 5, $15\frac{1}{2}$, pr. November 5, $6\frac{1}{2}$, pr. März 5, $7\frac{1}{2}$. Rüböl besser, loko $10\frac{3}{10}$, pr. Oktober $10\frac{1}{4}$, pr. Mai $10\frac{3}{4}$. Leinöl loko $11\frac{1}{10}$.

Amsterdam, 28. Juli, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreide-Markt.) Schlußbericht. Weizen pr November 301. Roggen per Juli $200\frac{1}{2}$, pr. Oktober $190\frac{1}{2}$, pr. März $191\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt), Schlußbericht. Weizen unverändert, dänischer —. — Roggen matt, Petersburg —, Odessa $18\frac{1}{2}$. Hafer unverändert. Gerste behauptet, Donau $23\frac{1}{2}$.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 25 bz. und B., pr. Juli 25 bz., $25\frac{1}{2}$ Br., pr. August $26\frac{1}{4}$ Br., pr. September $27\frac{3}{4}$ bz. u. Br., pr. September-Dezember 28 Br. Ruhig.

Liverpool, 28 Juli, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest, schwimmende eher gefragter zu vollen Preisen.

Middling Orleans $8\frac{5}{8}$, middling amerikan. $8\frac{7}{16}$, fair Dhollerah $5\frac{1}{4}$, middling fair Dhollerah $4\frac{5}{8}$, good middling Dhollerah $4\frac{3}{4}$, middling Dhollerah $4\frac{3}{8}$, fair Bengal $4\frac{1}{4}$, fair Broach $5\frac{3}{8}$, New fair Domra $5\frac{3}{8}$, good fair Domra $5\frac{5}{8}$, fair Madras 5, fair Pernam $8\frac{1}{4}$, fair Smyrna $6\frac{1}{4}$, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary Juli-Lieferung $8\frac{3}{16}$ d.

Manchester, 28. Juli, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¼, 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Nicholls 11⅞. 30r Water Gidlow 12⅜. 30r Water Clayton 13⅝. 40r Mule Mayoll 12¼. 40r Medio Wilkinson 13⅛. 36r Warpcop Qualität Rowland 13⅜. 40r Double Weston 13¾. 60r Double Weston 16. Printers 16/16 27/50 8½ pfd. 117. Markt ruhig, Preise fest.

Paris, 28. Juli, Nachm. Produktenmarkt. Weizen steigend, pr. Juli 33, 00, pr. Sept.-Oktober 28, 75. Mehl steigend, pr. Juli 82, 00, pr. September-Dezember 63, 75, pr. November-Februar 62, 00. — Rüböl matt, pr. Juli 74, 50, pr. August 74, 25, pr. September-Dezember 77, 25. — Spiritus weichend, pr. Juli 68, 75 — Wetter: Regnerisch.

Berlin, 28. Juli. Wind: S. Barometer 28, 2. Thermometer früh + 16°. Witterung: heiter.

Der heutige Markt eröffnete in fester Haltung für Roggen, aber die Kündigung von 31,000 Ctr. wirkte nachtheilig auf die Stimmung. Der Markt schloß indessen von Neuem fest Waare in mäßig belebtem Verkehr. Kündigungspreis 52½ Rt. per 1000 Kilgr — Roggenmehl behauptet. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 10 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen nicht unwesentlich besser bezahlt. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 86 Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko etwas mehr beachtet, Termine kaum verändert, nur Juli brachte höheren Preis Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 66½ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl hat bei spärlichem Angebot etwas bessere Preise gebracht. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 18 1/12 Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus sehr fest auf nahe Lieferung, entfernte Termine blieben auch heute ohne sonderliche Beachtung. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 27 Rt. 12 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 74—89 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 86 Rt. bz., Juli-August 79¼—½ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 73¼—72⅞—73 bz., Okt.-Nov. 73⅛—¼—⅛ bz., Nov.-Dezbr. 73—72⅞ ⅞ bz., Dez.-Jan. 72⅝—⅝—⅛ bz., April-Mai 216—215½—217 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 51—65 Rt. nach Qual. gef., russischer 52—53 ab Bahn u. Kahn bz., per diesen Monat 52¼—52—⅛ bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 53¼—53—¼ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 53⅛—53—⅛ bz., Frühjahr 159—160 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr 57 73 Rt nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 60—69, pomm 69—73 ab Bahn bz., per diesen Monat 66—⅛ bz., Juli-August 59¾—⅝ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 56⅝—½ bz., Oktbr.-Novbr. 56 bz., Novbr.-Dez. —, Frühjahr 168 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 72—75 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—70 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr ohne Faß 22½ Rt — Rüböl per 100 Kilg. loko ohne Faß 17¾ Rt bz., mit Faß —, per diesen Monat 18⅛ Rt. bz, Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 18⅜ 5/12 bz., Okt.-Nov. 18¾—16/24 bz., Nov.-Dez. 19—1/12 bz., April-Mai 60—60,5 R.-M. bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 7½ Rt. bz., per diesen Monat 7½ bz., Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Okt. 7 7/12 bz., Oktbr.-Nov. 8 bz., Nov.-Dez. —. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 27 Rt. 12—8 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat —, Juli-August 27 Rt. 12—16—12 Sgr. bz., August-Sept. 27 Rt. 7—10—7 Sgr. bz., Sept.-Okt. 24 Rt. 20—21—17 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 22 Rt. 20—17 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 21 Rt. 15—17—16 Sgr. bz., April-Mai 65 4—2—4 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅔—11, Nr. 0 u. 1 10⅔—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9⅝—9½ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8⅝ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 9—11 Sgr. bz., Juli-August 8 Rt. 20 Sgr. bz., August-Sept. 8 R. 19 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 18 Sgr. bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 13 Sgr. bz., Nov.-Dez. —, April-Mai 24½ R.-M. B.

(B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 200' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28. Juli	Nachm. 2	27" 6''' 20	+ 23°5	SO 1	wolkig. Ci.
28 „	Abnds. 10	27" 6''' 22	+ 17°0	SO 1	wolkig. Ci-st.
29. „	Morgs. 6	27" 6''' 12	+ 15°8	O 1	wolkig. Ci.-cu., St.

Breslau, 28. Juli.

Fest.

Freiburger 102. do. junge 96½. Oberschlesische 167. R.-Oder-Ufer-St.-A. 120¾ do. do. Prioritäten 120 Franzosen 192¾ Lombarden 82⅞. Italiener —. Silberrente 68⅝ Rumänier 41½. Breslauer Diskontobank 80. do. Wechslerbank 70¼ Schles. Bankv. 107¾. Kreditaktien 140½ Laurahütte 135 Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 91¾. Russ. Banknoten 94 5/16. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-B.-Bk. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank —. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 92½, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose 94, Englische Wechslerbank —, Meininger Loose —.

Animirt und steigend, besonders Kreditaktien. Bahnen behauptet, Banken vernachlässigt, Loose beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 245½, Franzosen 337½, Lombarden 144, Elisabethbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119 Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 106½. Franzosen 338 Böhm. Westbahn 219. Lombarden 144. Galizier 262½. Elisabethbahn 220 Nordwestbahn 177, Kreditaktien 246. Russ Bodenkredit —. Russen 1872 99¾ Silberrente 68⅝. Papierrente 64. 1860er Loose 105. 1864er Loose 162⅝.

Amerikaner de 82 97⅝ Deutsch-österreich. 84½. Berliner Bankverein 85. Frankfurter Bankverein 85½. do. Wechslerbank 83¼. Nationalbank 1036 Meininger Bank 102½, Hahn'sche Effektenbank 115½. Kontinental 89½. Rockford 13. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 245⅜. Franzosen 337. Galizier 264. Lombarden 142⅞. Nordwestbahn —. Silberrente —. Elbthalbahn —. Raab-Grazer Loose 83⅞. Ungarische Loose —, 1860er Loose 105, Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bankaktien —, Bankaktien —, Papierrente —. Dresdener Bank —. Meininger Bank —. Provinzial-Diskonto-Gesellschaft —. Fest.

Wien 28. Juli. Die Börse schloß belebt und höher.

Nachbörse: Kredit —, —, Anglo-Aust. —, —.

[Schlußkurse.] Papierrente 70, 25. Silberrente 75, 10. 1854er Loose 99, 20. Bankaktien 975, 00. Nordbahn 1992 —. Kreditaktien 234, 00. Franzosen 315, 75. Galizier 247, 50 Nordwestbahn 166, 75. do. Lit. B. 73, 50. London 110, 85 Paris 43, 85. Frankfurt 92, 80. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 160, 00. 1860er Loose 108, 50. Lombard. Eisenbahn 136, 00. 1864er Loose 134, 00. Unionbank 120, 00. Anglo-Austr. 151, 25. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 85. Dukaten 5, 29. Silberkoup. 104, 10. Elisabethbahn 206, 75 Ungar. Präml. 85, 25. Preußische Banknoten 1, 63¾. Hamburg 54, 20. Amsterdam 92, 80. Kaschau-Od. 153, 50.

Paris, 28. Juli, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten 3proz Rente 62 80. Anleihe de 1872 99, 17½ Italiener 66, 30. Franzosen 717, 50, Lombarden 308, 75, Türken 44, 60. Fest.

Paris, 28 Juli, Nachmittags 3 Uhr. Matt.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 62, 70. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 99, 10 Ital. 5proz. Rente 66, 10 Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen (gestemp.) 718, 75. do. neue —. Oestrr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 307, 50 Lombard. Prioritäten 243, 50. Türken de 1865 44, 50. Türken de 1869 270 00. Türkenloose 109, 50. Goldagio —.

Paris, 27. Juli, Abends. Auf dem Boulevard wurde neueste Anleihe zu 99, 10, Türken de 1865 zu 44, 55 gehandelt.

London, 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 157,000 Pfd. Sterl.

Platzdiskont — pCt. Fest.

6proz. ungar. Schatzbonds 90½.

Konsols 92⅛. Italien. 5prozent. Rente 65 13/16. Lombarden 12½. 5proz. Russen de 1871 102½. 5proz. Russen de 1872 102⅝ Silber 58 7/16. Türk Anleihe de 1865 44⅛. 6proz. Türken de 1869 53½. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104⅝ Oesterreich. Silberrente 67¾. Oesterreich. Papierrente 63¾.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26. Hamburg 3 Monat 20, 60. Frankfurt a. M. 120⅛. Wien 11, 32. Paris 25, 42. Petersburg 32⅝.

Newyork, 27. Juli, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirungen des Goldagios 9¾, niedrigste 9½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 9½. 5/20 Bonds de 1885 117. do. neue 5proz. fundirte 113½. Bonds de 1887 117¾. Erie-Bahn 32. Central-Pacific 88½ Baumwolle in New-York 17. Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 5 D. 75 C. Raffin Petroleum in Newyork 12. do. do. Philadelphia 12. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C. Kaffee 20. Zucker (Fair refining Muscovado) 7¾ Getreidefracht 6½.

Berlin, 28. Juli. Die heutige Börse eröffnete in recht günstiger Stimmung und Gesammthaltung. Nicht nur setzten die Kurse auf spekulativem Gebiet höher ein und konnten auch im weiteren Verlaufe noch mäßige Avancen erzielen, es entwickelte sich überdies auch ein regerer und theilweise animirter Verkehr, der in mäßigen Grenzen sich auch auf die Kassawerthe erstreckte. Ein Angebot und eine Wirksamkeit der Kontreminen war nirgend zu beobachten; vielmehr schritt man fast überall zu umfangreichen Deckungen, die naturgemäß der Kursbewegung zu Gute kamen und ein Hauptmoment bei der Beurtheilung der Haussebewegung abgaben. Abgesehen hiervon waren auch die günstigen auswärtigen Notirungen um so mehr von Einfluß auf die Tendenz, als beunruhigende Nachrichten in keiner Beziehung vorlagen.

Der Kapitalsmarkt zeigte bei gleichmäßig fester Tendenz heute wiederum ziemlich rege Nachfrage. Geld ist sehr flüssig; das Privatdiskonto betrug heute 2½ pCt. für erste Devisen, während für Prolongationszwecke auf einen Monat Zinsen von 3½—¾ pCt. berechnet wurden. Die Ultimoregulirung nimmt einen ruhigen Verlauf; die Deportsätze haben in Folge des zu Tage tretenden stärkeren Stückmangels etwas angezogen. Man zahlte heute für Kreditaktien ⅓ Thlr., für Franzosen ½, für Lombarden ¼ Thaler pro Stück, für Diskonto-Kommandit-Antheile ¼ pCt. Deport, während Aktien der Laurahütte und Bahnen zumeist glatt aufgingen.

Von den internationalen Spekulationspapieren partizipirten besonders Kreditaktien an dem lebhaften Verkehr bei steigender Tendenz; auch per Kasse wurden sie viel gehandelt und gewannen ca 2 Thaler an Kurswerth. Lombarden waren recht fest aber ruhiger.

Die fremden Fonds verkehrten in fester Haltung theilweise ziemlich lebhaft; Italiener und Türken waren steigend und ziemlich belebt, russische Pfundanleihen getragt, Central-Bodenkredit-Pfandbriefe in größeren Beträgen gehandelt. Norwegische Anleihe notirt 99¼ bz. u. G.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten zu wenig veränderten Kursen theilweise guten Verkehr; Kruppsche Obligationen waren recht belebt. Prioritäten blieben ruhiger in fester Haltung; in guter Frage waren namentlich Losowo-Sewastopol-, Theißbahn- und Ungarische Nordostbahn-Prioritäten. Hannover-Altenbekener III Em. 97⅝ B. bz. u. G.

Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien entwickelte für schwere Devisen größere Regsamkeit. Von den preußischen Bahnen können in dieser Richtung Rheinische, Köln-Minden, Oberschlesische ꝛc. erwähnt werden, die auch zugleich etwas besser wurden.

Leichte inländische Aktien blieben behauptet und ruhig; Bergisch-Märkische belebt und höher. Von den fremden Eisenbahnwerthen waren Galiziert und Nordwestbahn Lit. B (Elbethal) steigend und lebhaft, auch Rumänen höher und belebt und russische Staatsbahnaktien gefragt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 28 Juli 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅛ bz
Staatsschuldschein	3½	93⅞ bz
Präm.St.Anl 1855	3½	128⅞ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72¾ B
Kur-u.Neum.Schld	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 bz
Berl. Stadt-Obl	5	103¾ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90 bz
Berl. Börsen-Obl	5	103¾ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101¾ bz G
do.	5	106 bz G
Kur- u. Neum.	3½	88 bz
do. do.	4	99 bz
do. neue	4½	104 bz
Ostpreußische	3½	88½ G
do. do.	4	98½ G
do. do.	4½	102½ G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅝ B
do. neue	4	98 G
Posensche neu	4	96⅝ bz
Schlesische	3½	87 G
Westpreußische	3½	88½ bz
do. do.	4	97⅛ bz
do. Neuland.	4	97⅛ G
do. do.	4½	102 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98½ bz
Pommersche	4	98⅞ bz
Posensche	4	98⅞ bz
Preußische	4	99¾ bz B
Rhein-Westf.	4	98¼ bz
Sächsische	4	99 bz B
Schlesische	4	98⅞ bz B
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106½ bz II. 103⅞ bz
Prß.Bd.Cred.-Hyp-Br. unkündb. I. u. II.	5	102½ bz G
Pomm. Hyp Pr.Br.	5	104 bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103⅜ bz
Anhalt. Rentenbr	4	97½ G
Meininger Loose	—	4⅝ B
Mein. Hyp.Pfd.Br.	4	100½ B
Hamb. Pr.A. v. 1866	3	54½ bz G
Oldenburger Loose	3	41 bz
Bad. St.Anl. v. 1866	4½	101¾ B
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	114⅛ B
Preuß. bad. 35fl. Loose	—	41¾ B
Badische St.-Anl.	4½	104¾ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	116½ B
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	—	23⅞ B
Dess. St.-Präm.-A	3½	110½ G
Lübecker do.	3½	55 G
Mecklenb. Schuldv.	3½	8½ bz B II.—
Köln-Mindener PA	3½	102¼ bz B

Ausländische Fonds.

Amer. Anl 1881	6	104⅜ bz
do. do. 1882 gek	6	97⅝ B
do. do. 1885	6	103⅜ bz G
Newyork. Stadtanl	7	97½ bz B
do. Goldanleih	6	98½ bz G
Finn. 10 Thlr Loos	—	11½ bz G
Italienische Anl.	5	66¾ bz
do. Tabaks-Obl.	6	99½ etw bz G
do. do. Act. 70%	6	620 bz G
Oester. Pap.-Rente	4½	64 bz G
do. Silberrente	4½	68⅝ bz G
do. 250fl Pr.Obl	4	105 bz B
do. 100fl. Kred.L.	—	108½ G
do. Loose 1860	5	105½ bz B
do. Pr.-Sch. 1864	—	93½ bz B
do. Bodenkr.-G.	5	86½ G
Poln. Schatz-Obl	4	86⅞ G
do. Cert. A. 300fl.	5	94 G
do. Pfdbr. III. Em	4	81½ bz
do. Part. O. 500fl	4	109 B
do. Liqu.-Pfandbr	4	69½ B
Raab-Grazer Loose	4	83¾ bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	99½ bz
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 104¾
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	89⅞ bz
do. Nicolai-Obl.	4	86⅞ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	102⅞ G
do. „ „	3	73⅞ G
do. „ „ v. 70	5	104 bz G
do. „ „ v. 7	5	102½ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	85½ bz
do. 6. „ „	5	94⅞ bz
do. Präm.-Anl. de 64	5	151¼ bz
do. „ „ 66	5	152 bz
Türk. Anleihe 1865	5	44⅞ bz
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	— —
do. Loose (vollg.)	3	109½ bz
Ungarische Loose	—	53½ bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	55⅞ bz G
Barmer Bankverein	5	82 G
Berg.-Märk. Bank	4	85½ bz G
Berliner Bank	4	74⅞ bz G
do. Bankverein	5	85 bz G
do. Kassenverein	4	275½ G
do. Handelsges.	4	118 bz G
do. Wechslerbk.	5	50½ bz
Bresl. Discontobk	4	80 bz G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	62 G
Braunschw. Bank	4	121½ bz G
Bremer Bank	4	115¾ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	74⅞ bz G
Coburg. Kreditbank	4	79½ bz G
Danziger Privatbk	4	120 B
Darmstädter Kred.	4	149½ bz
do. Zettelbank	4	108½ G
Dessauer Kreditbk.	4	109½ bz G
Berl. Depositenbank	5	93½ bz
Deutsche Unionsb.	4	82 bz G
Disc. Command.	4	170 bz B
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5 7/12 bz G
Geraer Bank	4	116½ bz G
Gewb. H. Schuster	4	68½ bz G
Gothaer Privatbank	4	118⅞ G
Hannoversche Bank	4	109½ etw bz B
Königsberger V.-B	4	80⅛ G
Leipziger Kreditbk	4	155½ bz G
Luxemburger Bank	4	113 B
Magdeb. Privatbk.	4	111 B
Meininger Kreditb	4	102⅞ bz G
Moldauer Landesb.	4	53½ B
Norddeutsche Bank	4	141½ G
Niederschl. Kassenv.	5	5½ G
Ostdeutsche Bank	4	74 bz
do. Produktenb.	4	— —
Oesterr. Kreditbank	5	141⅝ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	113⅜ bz G
do. Prov.-Wechs.B.	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	95½ bz G
do. Bankantheile	4½	180 B
do. Ctr.-Bd. 40%	5	122 bz
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	144¾ G
Schles. Bankverein	4	107½ bz
Thüringer Bank	4	101⅞ bz G
Weimarische Bank	4	98⅞ bz
Prß. Hyp. Vers 25%	4	125½ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93½ G
do. II. Em.	5	99¾ B
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¾ G
III. Ser 3½ v. St. g	3½	86 bz
do. Lit. B.	3½	86 bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	100 bz G
do. VI. Ser.	4½	99⅞ bz G
do. Düsseld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	100 G
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	100½ B
do. (Nordbahn)	5	104 bz
Berlin-Anhalt	4	98⅞ G
do. do.	4½	101¾ G
do. Lit. B.	4½	101½ G
Berlin-Görlitzer	5	— —
Berlin-Hamburg	4	94½ bz
do. II. Em.	4	94½ bz
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 G
do. Lit. C.	4	94 bz B
Berl.-Stett. II. Em.	4	94⅞ bz G
do. III. Em.	4	94⅞ bz G
do. IV. S. v. St. g.	4½	103¾ bz
do. VI. Ser. do.	4	94⅞ bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100½ bz
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	102¾ G
do. II. Em.	5	104½ B
do. do.	4	94½ G
do. III. Em.	4	94½ G
Köln-Mind. do.	4½	100⅞ bz G
do. IV. u. V. Em.	4	94¾ bz B
Halle-Sorau-Gub.	5	99½ G
Märkisch-Posener	5	102½ B
Magdeb.-Halberst.	4½	101 G
do. do. 1865	4½	101 G
do. do.	5	101 G
do. Wittenb.	3	72⅞ bz
Niederschl.-Märk.	4	98⅞ G
do. II. S. à 62½ thlr.	4	97½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	98½ G
do. con. III. Ser.	4	98⅞ bz G
Niederschl. Zweig-b.	4½	81½ bz
Oberschl. Lit. A. C. D	5	— —
do. Lit. B. E.	4	86½ bz G
do. Lit. F. G. H	3½	100¾ G
do. Em. v. 1869	4½	103½ bz G
Brieg-Neisse	5	— —
Kosel-Oderberg	4½	95½ G
do. III. Em.	4	103½ B
Oesterr.-Franz.-St	4½	317 bz G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245½ bz G
do. Lomb. Bons	3	101 B
do. do. de 1875	6	101½ G
do. do. de 1876	6	101¾ G
do. do. de 1877/8	6	103½ G
Ostpreuß. Südbahn	6	104 G
Rechte Oder-Ufer I	5	103 B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ G
do. v. Staate gar.	4	— —
do. III. v. 1858 u. 60	3½	100¾ bz
do. 1862, 64, 65	4½	100¾ bz
Rhein-Nahev. St. g.	4½	103¾ B
do. II. Em.	4½	103¾ B
Schleswig	4½	99⅞ bz G
Stargard-Posen	4½	— —
do. II. Em.	4	101¼ bz
do. III. Em.	4½	101¼ bz
Thüringer I. Ser.	4½	95 G
do. II. Ser.	4	102½ G
do. III. Ser.	4½	95 G
do. IV. u. V. Ser.	4	101 G
Galiz. Carl-Ludwb	4½	99 B
Lemberg Czernowitz	5	73¾ G
do. II. Em.	5	82½ B
do. III. Em.	5	75½ bz
Rybinsk-Bologoyer	5	90¾ bz G
Kaschau-Oderberg	5	82 1/16 bz
Mähr. Grenzbahn	5	71½ G
Mähr.-Schl. Centr.	5	35 B
Ungar. Ostbahn	5	62½ bz
do. Nordostbahn	5	67⅛ etw bz G
Oestr. Nordwestb.	5	88⅝ bz
Ostrau-Friedland	5	80 B
Dux-Prag	5	40 bz B
Czarkow-Azow	5	100⅛ bz
Jelez-Woron.	5	99½ B
Kozlow-Woron.	5	100 G
Kursk-Charkow	5	100¾ G
Kursk-Kiew	5	101 bz G
Mosko-Rjäsan	5	102½ bz
Rjäsan-Kozlow	5	101 bz
Schuja-Jvanow	5	100⅛ bz G
Warschau-Terespol	5	— —
kleine	5	93½ bz
Warschau-Wiener	5	100½ G
kleine	5	100½ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33⅜ bz
Altona-Kieler	5	110⅛ bz G
Amsterdam-Rotter	4	105¼ bz B
Bergisch-Märkisch	4	93½ bz
Berlin-Anhalt	4	149⅞ bz G
Berlin-Görlitz	4	80½ bz G
do. Stammpr	5	101¾ G
Balt. russ. (gar.)	3	53½ B
Brest-Kiew	5	46 bz G
Breslau-Warsch. S	5	44 bz G
Berlin-Hamburg	4	178¾ B
Berlin-Potsd.-Mg	4	103⅛ bz G
Berlin-Stettin	4	149⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	93⅞ bz G
Brest-Grajewo	5	30⅞ bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	102 bz G
Köln-Minden	4	131½ bz
do. Lit. B	5	108¾ bz G
Crefeld Kr. Kempen	5	3⅛ B
Galiz. Carl-Ludw.	5	112⅛ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	32⅜ bz B
do. Stammpr.	5	54½ bz G
Hannover-Altenb.	5	31 etw bz G
Löbau-Zittau	3½	90¾ B
Lüttich-Limburg	4	18⅛ bz
Ludwigshafen-Berb	4	184¾ bz
Kronprinz-Rudolph	5	70½ bz G
Märkisch-Posen	4	38⅞ bz
do. St.-Prior.	5	72⅞ bz G
Magdeburg-Halb.	4	108 bz
do. Stammpr. B.	3½	77 bz B
Magdeb.-Leipzig	4	256½ bz
do. Litt. B.	4	94⅝ G
Mainz-Ludwigsh.	4	139 bz B
Münster-Hammer	4	99⅛ G
Niederschl. Märk.	4	99 G
Nordh. Erf. gar.	4	58⅛ bz G
do. Stammpr.	5	51½ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	77½ bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	166½ bz G
do. Litt. B.	3½	149⅞ bz
Oest. Fraz. Staatsb.	5	194 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	82¾ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	40⅞ bz B
do. Stammpr.	5	79 bz
Rechte Oderuferb.	5	121 bz
do. Stammpr.	5	119¾ bz B
Reichenberg-Pard.	4½	67¾ bz B
Rheinische	4	137½ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93½ bz B
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	102⅞ bz G
Stargard-Posen	4½	102½ bz G
Rum. Eisenbahn	5	41⅛ bz G
Schweizer Westb.	4	25 bz B
do. Union	4	11¾ G
Thüringer	4	120⅛ bz G
do. B. gar.	4	91½ bz G
Tamines Landen	4	7⅝ G
Warschau-Wiener	5	87¾ B

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110 G
Sovereigns	—	6 23½ G
Napoleonsd'or	—	5 12⅛ bz
Imp. p. Zpfd	—	5 16⅜ G
Dollars	—	1 11⅜ G
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz G
Oesterr. Silberguld.	—	95 bz G
Oesterr. Banknoten	—	91 13/16 bz B
Russische do.	—	94⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 28 Juli

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10T.	3½	142½ bz
do. do. 2 M.	3½	142⅛ bz
London 1 Lstr. 8 T	2½	6. 23 13/16 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81⅛ bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	81 1/12 bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	91 7/16 bz
do. do. 2 M.	5	90 13/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99¾ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93⅞ bz
do. do. 3 M.	6	93⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	94 bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2400 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	325 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1915 G
Magdeb.		819 B
Stett. Nat. F.-V.-G	—	230½ G
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	665 G
Magd. Lebensv. Ges.		94 G
Berl. Hagelvers.-G.	—	130 G
Magdeb. do.	—	34½ G
Thuringia	—	122 B
Berl. Papierfabrik	—	45¾ bz
Berliner Aquarium	—	77 bz
do. Zentral-Heiz	—	83 G
do. Cichorienfab.	—	102½ G
do. Braue. Tivoli	—	98 bz G
Brauerei Moabit	—	78 bz
Berl. Bockbrauerei	—	77½ G
Brauer. Patzenhofer	—	115 G
Brauerei (Wiesner)	—	27⅞ G
Masch.-Fab. (Linke)	—	43½ G
Fabrik Schering	—	46 B
Erdmannsd. Spinn.	—	57½ B
Egells Masch.-Fabr.	—	32½ bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	10½ bz G
Fonrobert, Gutta-P	—	48 bz G
Freund, Masch.-Fab	—	74¾ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	75½ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	135 bz
Nordd. Papierfabrik	—	48 B
Stobwas. Lampenf.	—	45 G
Königsberg. Vulcan	—	35½ G
Leinenfabr. Kramsta	—	96½ bz B
Redenhütte	—	31½ G
Baugesellf. Plessner	—	5¼ bz
Marienhütte	—	63 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.